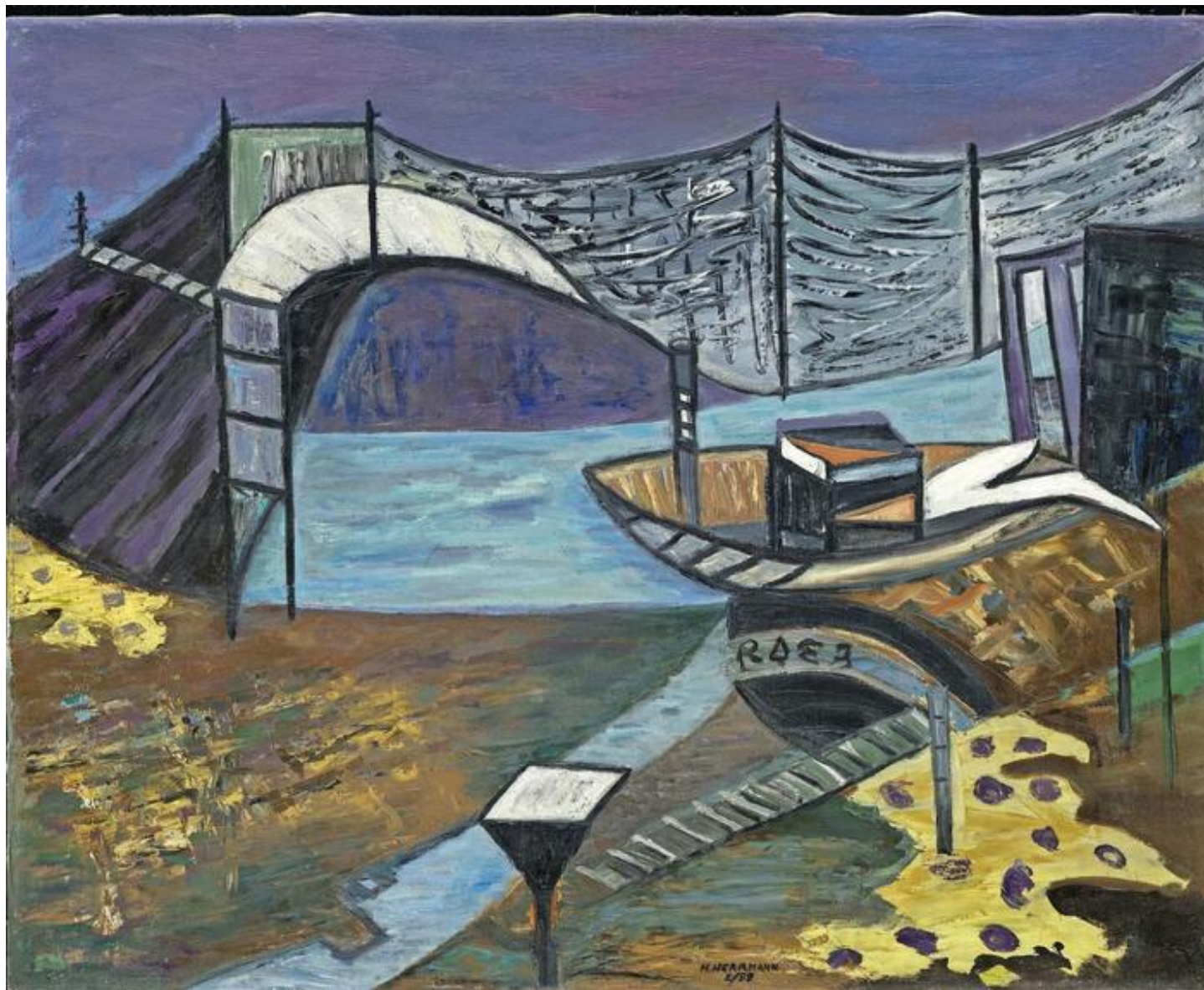


Gegenentwürfe mit spielzeugartiger Leichtigkeit

Von Heinz Weißflog

Das StadtMuseum Pirna zeigt im Kabinett zwei Dutzend Arbeiten von Heidrun Kraft.



Heidrun Kraft: „Überdachte Flusslandschaft“, Öl, 1989Foto: Andreas Seeliger

Auf dem Plakat zur Ausstellung von Heidrun Kraft im StadtMuseum Pirna streckt ein Zirkuszelt seine Planen und Masten in die Höhe. Die Vorstellung ist zu Ende, die Arena leer. Dennoch atmet der konstruktivistische Raum noch die Nähe von Mensch und Tier in einer seltsamen, poetischen Melancholie. Ein schwaches, karges Leuchten bezaubert die Nachtluft mit ihren Sternen. Das Ölbild von 1983 trägt bereits alles in sich, was die Malerei von Heidrun Kraft ausmacht: feingliedrige, bizarre Strukturen, achtsamer, aber eigenwillig skurriler Bildaufbau, sensible Poesie der Formen und Farben. Musikalität.

Das Stadtmuseum zeigt im Kabinett zwei Dutzend Arbeiten von ihr, darunter Öl- und Acrylbilder, Pastelle, Radierungen und Kohlezeichnungen, die von 1978 bis zu ihrem Tod 2021 entstanden, darunter Bildnisse und vorwiegend Stadt- und Industrielandschaften. Ein frühes Selbstbildnis von 1986 zeigt die Künstlerin als fragile, nachdenklich-aparte Erscheinung in dezenter, fast

neusachlicher Art und mit klarem Ausdruck. In der Sichtachse gegenüber befindet sich ein frühes Porträt des Sohnes „Daniel im Faschingskostüm“ (Öl, 1985), psychologisch fein charakterisiert.

Im Zentrum der Ausstellung stehen die Industrielandschaften aus der DDR-Zeit, Fabriken in Pirna (Pastell, 1986), „Fabrik“ (1985), „Gelber Schlot (1985/97) sowie die beeindruckenden Heizkraftwerkpastelle von Dresden, die in einer eigenwilligen urbanen Ästhetik realisiert wurden: Den zeitgenössischen Architekturen, die Heidrun Kraft leidenschaftlich gern malte, wohnt nichts Bedrohliches inne. So sind diese stillen, nachdenklich-heiteren Bilder Gegenentwürfe zu einer trostlosen Zeit. Alles Apokalyptische ist ins Naive aufgelöst. Feiner Rauch kräuselt sich, Brücken, Schornsteine, Kuben und Rohre ergeben in einem fast heiteren Zusammenhang eine Landschaftskarikatur, geprägt von einer spielzeugartigen Leichtigkeit, wie man es von Henri Rousseau kennt.

Die eigenwillige Ansicht des Dresdner Körnerplatzes mit Senfbüchse und dem dahinter aufragenden, nur angedeuteten Blauen Wunder, häuft das in einander verschränkte Kubische im Bildraum. Türme, Hauben und enge Gassen, klinkerfarbene und staccatohaft geschachtelte Häuserfronten zwingen sich ins Bild. Der Körnerplatz wird zur Poesie.

Ihre letzten Acrylbilder schuf Heidrun Kraft im Nachhinein nach Reisen in den Süden. Dabei achtete sie in einem von Fotos inspirierten Realismus besonders auf Licht und Schatten, Mauern und Häuserkuben in moderner Bauweise („Häuser und Schatten in Frankreich“, 2008). In eben diesem Zeitraum entstand auch das auf der Einladung abgebildete „Stilleben“ (1989/ 2008-09), das durch seine ungewohnte Perspektive der Dinge auf einem kreisrunden Tisch auffällt.

Etwas mehr dem Realismus verpflichtet sind die Kohlezeichnungen, Kaltnadeln und Ätzzradierungen, die auf kniehohen Podesten präsentiert werden. Neben Landschaften wie „Baggersee“ (Kohle, 1998), „Kieswerk bei Mühlberg“ (1984/97) und ihre „Mondrian-Erinnerungen“ in den Krachten von Amsterdam („Hier wohnte Mondrian“, 1987) stellen die beiden Radierungen mit Frauenbildnissen (1985) eine interessante Ausnahme dar. Luftig und expressiv, wirken die beiden Köpfe eher formelhaft und leicht abstrahiert.

Die gelernte Möbeltischlerin und studierte Ingenieurin verkehrte im Kreis der widerständigen Malerfreunde Peter Herrmann (ihrem Ehemann bis 1977), Peter Graf, Strawalde, A.R. Penck und andere. Hier diskutierte man über Weltkunst und beging neue Wege in der Kunst, die Heidrun Kraft imponierten und stark ihre Handschrift beeinflussten. Seit 1978 war sie privat und künstlerisch mit dem Bühnen- und Kostümbildner Ingo Kraft, dem heute renommierten Maler, verbunden und bildete mit ihm ein unzertrennliches Paar. Seit 1976 arbeitete sie auch als Restauratorin und wurde 1980 Kandidatin des VBK/DDR, 1984 Mitglied der Sektrion Malerei/Grafik im Bezirk Dresden.

Bis 13. August. StadtMuseum Pirna, Klosterhof 2, 01796 Pirna.

Geöffnet 10 bis 17 Uhr, Montag geschlossen. Tel: [03501556 461](tel:03501556461),

[Internet: pirna.de/stadtmuseum](http://Internet.pirna.de/stadtmuseum)

